



Ganztagskonzept

Schule Grumbrechtstraße

Birgit Schmidt

Stand: Oktober 2018

Inhaltsverzeichnis

1	Gebundene Ganztagschule - Einführung	3
1.1	Ganztagschule Grumbrechtstraße	3
2	Rhythmisierung	4
2.1	Rhythmisierungsmodell	4
2.2	Evaluation	5
3	Raumgestaltung	5
3.1	Unsere Räume	5
3.2	Pausenhalle – Raum zum Spielen, Klönen, Schmausen und Ausruhen	5
3.3	Differenzierungsraum Haus I/oben Mitte – Raum zum Arbeiten, Lernen und Ausruhen .	6
3.4	Haus J – Raum zum Spielen, Lernen, Bewegen, Fördern – Betreuung und Therapie.....	6
3.5	Haus L – Raum zum Lernen und Spielen im Provisorium	7
3.6	Mensa – Raum zum Essen, Lernen – Raum für Veranstaltungen.....	7
3.7	Neubau/ Atrium – Raum zum Arbeiten, Raum für Kommunikation	8
3.8	Außengelände - Freiraum.....	8
3.9	Raumplanung	9
3.9.1	Mensa.....	9
3.9.2	Haus L	9
3.9.3	Haus J/ Förderraum	9
3.9.4	Außengelände.....	9
3.9.5	Raumbedarf (wird noch geklärt).....	9
4	Mittagessen/ Verpflegung	10
4.1	Mittagessen in der Mensa	10
4.2	Caterer	10
4.3	Ablauf Mittagessen.....	11
5	Übungszeit	11
6	Kursangebot	12
6.1	Kursangebote Stufen E, I, II	12
6.2	Profilunterricht Stufe III	13
6.3	Nachmittagsangebot Vorschule	13
7	Kooperation	13
7.1	Sportvereine	14
7.2	BI Elbinseln – Kindertreff.....	14
7.3	Pestalozzi - Stiftung Hamburg und Leben mit Behinderung Hamburg	14
8	Perspektive	14

1 Gebundene Ganztagschule - Einführung

In den letzten zehn Jahren sind in Deutschland immer mehr Ganztagschulen entstanden. Der Ausbau der Ganztagschulen ist verbunden mit dem Ziel, eine neue Qualität in das Bildungssystem zu bringen. So soll die Ganztagschule Kindern ermöglichen, die Sprachkompetenz zu erhöhen, Lernergebnisse zu verbessern und Chancenungleichheiten aufzuheben. Sie bietet Kindern einen festen Rahmen, in dem sie gemeinsam mit anderen lernen, essen, sich bewegen und Spaß haben. Zudem soll der Ausbau der Ganztagschulen Eltern, insbesondere Müttern, ermöglichen, berufstätig zu sein. Die Ganztagschule erhält somit einen umfassenden Bildungs- und Erziehungsauftrag, der schulische und bisher außerschulische Lernprozesse verbinden soll.

1.1 Ganztagschule Grumbrechtstraße

Die ganztägige Betreuung und Bildung an der Schule Grumbrechtstraße strebt an, Eltern eine verlässliche Betreuung und Unterstützung bei der Erziehung zu bieten, den Kindern mehr Lernzeit und Möglichkeiten des individualisierten Lernens zu geben und Raum für Lernförderung und Begabungsentwicklung zu eröffnen. Unter der Maßgabe, den Kindern Kontinuität und Verlässlichkeit zu bieten, eine Trennung von Vor- und Nachmittag zu vermeiden und ein ganzheitliches Lernen zu ermöglichen, hat sich die Schule für die gebundene Form der Ganztagschule entschieden. Somit ist ein kontinuierlicher Einsatz der Pädagogen unterschiedlichster Professionen am Vor- und Nachmittag möglich. Die Schule hat sich dazu entschieden, Stellenanteile von Lehrerinnen und Lehrern in Erzieher- und Erzieherinnenstunden umzuwandeln, was im Ergebnis dazu führt, die Anzahl von „Pädagogenstunden“ zu erhöhen. Dadurch konnten verstärkt Erzieherinnen und Erzieher eingestellt werden. So ist es gelungen, in allen Lerngruppenteams durchgängig Erzieherinnen und Erzieher einzusetzen, die im Bereich der Inklusion ebenso tätig sind wie im Bereich der Mittags- und Freizeiten und der Kurse. Ebenso übernehmen Lehrerinnen und Lehrer die vorgenannten Aufgaben. Zusätzlich wurde den Schulen die Aufgabe übertragen, Früh- und Spätbetreuung und Ferienbetreuung zu übernehmen. Hierbei handelt sich um Aufträge, die wir nicht für die Kernaufgabe von Schulen halten. Wir sehen die Gefahr, dass durch eine Überforderung der Schule, Bildungsaufträge vernachlässigt werden. Daher haben wir uns dazu entschlossen die o.g. Betreuungsmodule an Kooperationspartner zu übertragen. Eine weitere besondere Herausforderung liegt im Bereich der Inklusion. Wir stellen fest, dass es insbesondere für Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf schwierig ist, einen ganztägigen Schultag zu bewältigen. Bei der Gestaltung des Schultages und der Angebote für diese Kinder versuchen wir ebenfalls Lösungen mit Unterstützung unserer Kooperationspartner zu finden.

Die Schule Grumbrechtstraße ist seit 2012 eine gebundene Ganztagschule. Der Einstieg in den gebundenen Ganztag erfolgt schrittweise. 2012/ 2013 startete der gebundene Ganztag mit den Jahrgängen 5 und 6. Der Unterricht bis 16 Uhr wurde an drei Tagen verpflichtend. An zwei Tagen erfolgt der Unterricht bis 13:30 Uhr. Diese Regelung, drei statt vier lange Tage, wurde in der Schulkonferenz (SK) unter Berücksichtigung der Voten des Elternrates (ER) und der Pädagogenkonferenz (PK) beschlossen. Diese Sonderregelung erfolgte in Einverständnis mit der damaligen Schulaufsicht Herrn Altenburg-Hack. Im Schuljahr 2017/18 folgten die Jahrgänge 3 und 4. Der Übergang der Klassen 1 und 2 in den gebundenen Ganztag ist für das Schuljahr 2020/ 2021 geplant. Hier steht die Schule vor der besonderen Aufgabe, gerade den jüngsten Schülerinnen und Schülern einen behutsamen Einstieg in verpflichtende lange Unterrichtstage zu ermöglichen und die

Sorgen von Eltern, ihr Kind werde unter Umständen überfordert, ernst zu nehmen. Auch wenn die Anmeldequote gerade bei den jüngeren Schülerinnen und Schülern sehr hoch ist, nutzen Eltern derzeit die Möglichkeit, ihr Kind an einzelnen Tagen vor 16:00 Uhr abzuholen. Diese Bedenken von Eltern könnten zu einem Rückgang der Anmeldezahlen bei Einführung des gebundenen Ganztages für Erstklässlerinnen und Erstklässler führen.

2 Rhythmisierung¹

Bei der Rhythmisierung des Schultages ist von den Bedürfnissen des Kindes auszugehen. Anspannungs- und Entspannungsphasen, Bewegungs- und Ruhephasen sollten sich abwechseln. Auch sollte es einen Wechsel von kognitiven und praktischen Tätigkeiten geben. Dies alles braucht Zeit, was zu einer Überarbeitung der Stundenpläne führte.

2.1 Rhythmisierungsmodell

Das aktuelle Rhythmisierungsmodell wurde partizipativ mit dem Kolleginnen und Kollegen, Schülervertreterinnen und Schülervertretern und Eltern erarbeitet. Ziel war es, ein Modell zu finden, das den Schülerinnen und Schülern ausreichend Zeit zum Lernen und Üben und zum Festigen des Gelernten gebe. Ebenso sollte es Zeiten zur Erholung und Entspannung geben. Es lagen unterschiedlichste Vorschläge vor, die durchweg eine Schwierigkeit in sich trugen. Alle sahen unterschiedlich lange Unterrichtsblöcke vor. Das hatte zur Folge, dass die Unterrichtsblöcke untereinander nicht austauschbar waren, was die Stundenplanerstellung kompliziert gemacht hätte und die Tagestruktur unruhig und unübersichtlich gewesen wäre. Zudem zeigte die Erfahrung, dass 45 Minuten-Unterrichtsblöcke als zu kurz und 90 Minuten-Unterrichtsblöcke teilweise als zu lang empfunden wurden. Vor diesem Hintergrund wurde die Länge der Unterrichtsblöcke auf 75 Minuten festgelegt. Dieser 75 Minuten-Rhythmus zieht sich durch den gesamten Tag, mit Ausnahme der Essenszeit. Zudem wurde die Frühstückspause in den Anschluss an die Pause verlegt. Vorausgegangen war die Überlegung, dass insbesondere bei unseren jüngeren Schülerinnen und Schülern der Bewegungsdrang nach einer Unterrichtseinheit größer als der Hunger ist. Mit dieser Rhythmisierung, die drei Unterrichtsblöcke am Vormittag, eine Mittagszeit und einen Unterrichtsblock am Nachmittag vorsieht, ist es gelungen, den Tag klar zu strukturieren und mehr Ruhe in den Tagesablauf zu bringen. Zudem löst sich so, auch in unseren Köpfen, die Trennung von Vor- und Nachmittag allmählich auf.

In den Vorschulklassen kommt eine andere Rhythmisierung zum Einsatz, da die ganztägige Betreuung dort in offener Form organisiert ist. Die Vorschulgruppen haben bis 13 Uhr ebenfalls Unterrichtsblöcke von 75 Minuten. Dann folgt die Nachmittagsbetreuung, die von unserem Kooperationspartner der Pestalozzi - Stiftung Hamburg übernommen wird. Um auch den Vorschulgruppen einen Schultag „aus einem Guss“ bieten zu können, sind die Pädagoginnen und Pädagogen der Pestalozzi - Stiftung auch am Unterrichtsvormittag zehn Stunden/ Woche in der Vorschule tätig. So konnte eine stärkere Verzahnung der Unterrichtseinheiten mit dem Nachmittagsangebot erreicht werden.

¹ Anhang 1: Modell Stundenplan

Anhang 2: Kriterienkatalog Rhythmisierung

2.2 Evaluation

Zum Ende des Schuljahres 2017/ 2018 wurden unsere Schülerinnen und Schüler, Pädagoginnen und Pädagogen und Eltern im Rahmen einer offenen Evaluation zum Ganzttag befragt. Die Rückmeldungen zur Fragestellung: „Wie geht der Ganzttag noch besser?“ waren überwiegend positiv in den Stufen VSG, I und II. Bei Stufe III gibt es Nachsteuerungsbedarf aufgrund der erhöhten Stundentafel.

Durch die Veränderung der Rhythmisierung ist es gelungen, klare Strukturen und in der Folge mehr Ruhe in den Schultag zu bringen. Bei der Weiterentwicklung der Rhythmisierung stehen wir vor der Aufgabe, die Jahrgänge 1 und 2 in den gebundenen Ganzttag einzubinden. Dies wird nach der abschließenden Überarbeitung des Konzeptes zum jahrgangsübergreifenden Lernen und der Evaluation der Eingangsstufe erfolgen. Insbesondere die Einbindung des Jahrganges 1 ist sowohl bei Eltern, wie auch bei Pädagoginnen und Pädagogen mit Bedenken und Unsicherheiten verbunden. Aus dem Kollegium gibt es die Rückmeldung, dass die Übungszeit im letzten Unterrichtsblock nach der Mittagszeit viele Schülerinnen und Schüler der Stufe I überfordere. Hier sei es sinnvoller, die Übungszeit an die Mittagszeit anzuschließen und in den Anschluss die Angebots- und Kurszeit zu legen. Zudem gäbe es gerade bei den jüngeren Schülerinnen und Schülern Kinder, für die ein Schultag bis 16 Uhr zu lang sei.

3 Raumgestaltung

Lernen in der Ganzttagsschule erfordert Räume, in denen gelernt und gearbeitet werden kann, sowie Freizeitaktivitäten stattfinden können. Für die Schülerinnen und Schüler werden Unterrichtsräume benötigt, in denen handlungsorientiertes, individualisiertes und projektorientiertes Lernen möglich ist. Gleichzeitig brauchen die Schülerinnen und Schüler Ruckzugsmöglichkeiten, Ruhezeiten und Bewegungsräume. Die Pädagoginnen und Pädagogen, die ebenfalls ganztätig an der Schule tätig sind, brauchen Arbeitsplätze, Besprechungsräume und Ruhezeiten.

3.1 Unsere Räume

Für die Schule Grumbrechtstraße hieß und heißt dies, die vorhandenen Räume und Flächen entsprechenden zu gestalten. So haben wir damit begonnen, Klassenräume mit Teppichen und Sitzkissen auszustatten, um den Schülerinnen und Schülern unterschiedliche Möglichkeiten zum Arbeiten und zum Rückzug zu geben. Darüber hinaus werden bei Neuanschaffungen verschließbare Schränke gewählt. Diese ersetzen nach und nach die bisher offenen Regale in den Klassenräumen, die einen freien Zugang der Schülerinnen und Schüler zu den Unterrichts- und Arbeitsmaterialien gewährleistet haben. Diese Möglichkeit bieten auch die neuen Schränke. Ihr Vorteil ist es, bei Bedarf auch Materialfächer zu schließen, was zur Strukturierung des Raumes und des Unterrichts beiträgt. Bei allen Umbau- und Gestaltungsmaßnahmen achten wir auf eine ansprechende und einheitliche Ästhetik. Mit Mitteln aus dem Sonderfonds Guter Ganzttag wurden und werden umfangreiche Umbau- und Gestaltungsmaßnahmen vorgenommen. In Zusammenarbeit mit dem Ganzttagsausschuss wurden bisher mehrere Bereiche umgestaltet.

3.2 Pausenhalle – Raum zum Spielen, Klönen, Schmausen und Ausruhen

Die Pausenhalle hat mit dem Umbau der Verwaltung eine neue Funktion erhalten. War sie bisher Durchgangshalle und Veranstaltungsraum, so ist sie nun das zentrale Verbindungselement zwischen dem westlichen und dem östlichen Verwaltungstrakt, mit

seinen Besprechungsräumen und Arbeitszimmern. Zudem beherbergt sie den Schulkiosk und ist Pausen- und Aufenthaltsraum für Schülerinnen und Schüler. Konnte sie bisher für die Durchführung von Veranstaltungen geschlossen werden, so ist dies nicht mehr möglich. Veranstaltungen finden bereits in der Mensa statt. Durch diese Veränderung konnte der Raum so umgestaltet werden, dass er als Begegnungs-, Spiel und Rückzugsraum für die Schülerinnen und Schüler fungiert. Durch den Bau eines „Turmzimmers“ unter der großen Lichtkuppel konnte der Pausenhalle eine neue Struktur gegeben werden. Im Turmzimmer wurde eine Spielausleihe eingerichtet, die durch Schülerinnen und Schüler betrieben wird. Diese Spielausleihe mit angeschlossenem Lese- und Ruheraum im inneren des Turmes wird von den Schülerinnen und Schülern sehr gut angenommen.

Der ebenfalls im Rahmen des Profilunterrichts in Stufe III von Schülerinnen und Schülern betriebene Schulkiosk wurde ausgebaut. Ein Marktstand mit Warenausgabe wurde als Verkaufsstand eingebaut. An ihn schließt eine Sitzecke mit Bistrotischen an.

Vorgesehen ist darüber hinaus die Einrichtung einer Bauecke. In welcher Form dies erfolgt, wird im Ganztagsausschuss beraten werden.

3.3 Differenzierungsraum Haus I/oben Mitte – Raum zum Arbeiten, Lernen und Ausruhen

Der bisher ausschließlich als Computerraum genutzte Raum wurde zum Differenzierungsraum umgebaut. Schülerarbeitsplätze auf unterschiedlichen Höhen zum Arbeiten im Sitzen und Stehen ermöglichen den Schülerinnen und Schülern, ihren individuell passenden Arbeitsplatz zum konzentrierten Lernen zu finden. Eine Hochebene bietet zudem die Möglichkeit, sich zurückzuziehen. So wird dieser Raum auf unterschiedlichste Weise ganztägig genutzt.

3.4 Haus J – Raum zum Spielen, Lernen, Bewegen, Fördern – Betreuung und Therapie

Haus J liegt zentral auf dem Schulgelände und wurde bisher als Raum für Sprachförderung und Besprechungsraum genutzt. Durch den Umbau des Verwaltungstraktes wurde es möglich, den Besprechungsraum ins Souterrain zu verlegen und Haus J als Treffpunkt zum Spielen, Klönen etc., Früh- und Spätbetreuung einzurichten. Die Nutzung als Förderraum soll darüber hinaus bestehen bleiben. Hinzu kommt die Nutzung als Therapieraum. Ebenfalls eingerichtet wird hier der Büroarbeitsplatz für den Kooperationspartner.

Eingebaut wurde bereits eine flexible „Kletterwand“, die sowohl für therapeutische Zwecke, wie auch als Spielgerät für Bewegung genutzt werden kann. Darüber hinaus ist der Bau einer „Hochebene“ und „Höhle“ möglich, was vor allem den Kindern in der Früh- und Spätbetreuung zugutekommen wird. Vorgesehen ist weiterhin eine Eckbank mit Gruppentisch, an dem auch eine halbe Lerngruppe Platz findet. Die Baumaßnahmen sind noch nicht abgeschlossen. Als Schwerpunktschule Inklusion standen wir vor der Aufgabe, Therapieangebote für Kinder mit sonderpädagogischen Bedarf in die Schule zu holen, ohne zusätzliche Therapieräume einrichten zu können. Die Praxis wird zeigen, ob die Mehrfachnutzung tragfähig ist. Insbesondere die Therapieangebote und der damit einhergehende besondere Bedarf an die Ausstattung und die zeitliche Flexibilität können sich als schwierig erweisen.

3.5 Haus L – Raum zum Lernen und Spielen im Provisorium

Haus L, unser „weißes Haus“ ist ein Container, in dem derzeit drei Lerngruppen der Stufe I, eine Lerngruppe der Eingangsstufe, ein Musik- und Bewegungsraum und ein Differenzierungsraum für die Lerngruppen der Stufe I untergebracht sind. Der Container dient als Übergangslösung, bis über den Schulversuch sechsjährige Grundschule entschieden ist.

Die ursprüngliche Planung sah vor, in Haus L den Bewegungsraum und einen Kreativraum anzurichten. Die Einrichtung des Kreativraumes konnte nicht erfolgen, da wir in diesem Schuljahr einen Klassenraum für eine weitere Lerngruppe brauchten.

Der Musik- und Bewegungsraum bietet eine große Freifläche und Schränke für Musikinstrumente. Der Raum wird sowohl für den Unterricht der Klassen 0 - 2, wie auch für Kursangebote genutzt. Für Musik und Bewegungsangebote älterer Schüler eignet sich dieser Raum nicht, da er insgesamt zu klein wäre.

Die Räume sind aufgrund ihrer Bauweise und Größe nicht als Klassenräume für einen handlungsorientierten und individualisierten Unterricht in jahrgangsgemischten Gruppen geeignet. Die im Musterflächenprogramm berechneten Gruppenräume stehen den Lerngruppen faktisch nicht zur Verfügung, da vorhandene Differenzierungsräume zu weit weg sind. Auch den sich aus der Inklusion ergebenden Bedarfen genügen sie nicht. Dennoch werden in diesem Provisorium Kinder unterrichtet und am Nachmittag betreut.

Bei der Ausstattung einer der neu eingerichteten Eingangsklassen wird versucht, den Raum durch die Nutzung einer flexiblen Plenumsbank, einem Spiel- und Rückzugspodest zu strukturieren. Lösen lässt sich die damit jedoch nicht die Enge. Zudem muss auch Brandschutzgründen auch die Garderobe im Klassenraum untergebracht werden. Hier wurde eine maßgefertigte Garderobe beauftragt. Die Ausstattung mit verschließbaren Schränken bringt auch hier eine flexible Nutzung mit sich. An dieser Stelle sei darauf hingewiesen, dass zwei weitere Eingangsklassen in Klassenräumen im Altbau, mit großem Klassenraum und angeschlossenem Gruppenraum untergebracht werden konnten. Dies hat maßgeblichen Einfluss auf die Gestaltung des Unterrichts. Individualisierter und handlungsorientierter Unterricht ist dort besser umsetzbar, da es ausreichend Platz zur Einrichtung von Arbeitsecken/ -flächen, Spielecken und zur Präsentation von Freiarbeitsmaterial gibt.

Die weiteren Klassenräume im Haus L sind mit herkömmlichen Schulmöbeln ausgestattet und teilen sich einen kleinen Garderobenraum. Auch hier ist Nachbesserungsbedarf vorhanden. Der für diese Lerngruppen vorgesehene Differenzierungsraum wird überwiegend zur Betreuung eines Kindes mit erhöhtem sonderpädagogischen Förderbedarfes genutzt und steht so nur selten als Differenzierungsraum für andere Schülerinnen und Schüler zur Verfügung.

Aus unserer Sicht ist es dringend erforderlich, das Provisorium durch einen Neubau zu ersetzen.

3.6 Mensa – Raum zum Essen, Lernen – Raum für Veranstaltungen

Die Mensa ist ausgelegt auf 230 Essenteilnehmerinnen und -teilnehmer oder 300 Veranstaltungsteilnehmerinnen und -teilnehmer. Sie ist ausgestattet mit einer Vitalküche, einer angrenzenden Spülküche und einem Ausgaberesen. Zur Ausstattung gehören darüber hinaus eine Bühne und ein kleiner Theaterfundus.

Die Ausstattung mit Möbeln erfolgte unter der Maßgabe, dass die Möbel flexibel sein müssen und dass sie den Bedürfnissen der unterschiedlichen Altersgruppen entsprechen. So wurden insbesondere für die jüngeren Schülerinnen und Schüler lange niedrige Holzbänke und Tische angeschafft. Die Jüngeren können so, etwas abseits vom „Rest“, geschlossen in ihrer Gruppe essen. Da die Bänke aus Massivholz sind, wird Hin- und Herschieben und Kippen verhindert, was zu mehr Ruhe führt. Das Holz vermittelt Behaglichkeit. Weiterhin wurden gängige Tische und Stühle angeschafft, die klappbar und stapelbar sind, um einen zügigen Auf- und Abbau zu ermöglichen. Darüber hinaus haben wir mit Blick auf unseren älteren Schülerinnen und Schüler Stehtische und passende Barhocker angeschafft, die eine jugendlicheres Ambiente vermitteln und gerne genutzt werden. Im Außenbereich stehen Picknickbänke zum Essen zur Verfügung. Bei den Planungen zur Einrichtung und Ausstattung der Mensa stand uns Herr Krawczyk aus dem Ganztagsreferat der Behörde für Schule und Berufsbildung beratend zur Seite.

Dennoch birgt die Mehrfachnutzung der Mensa als Essens-, Unterrichts- und Veranstaltungsraum erhebliche Probleme. Die Arbeiten in der Küche beginnen bereits um acht Uhr, da vor Ort gekocht wird. Der Unterricht in der Mensa wird teilweise durch die Küchengeräusche gestört. Der vierte Unterrichtsblock beginnt um 14:45 Uhr. Zu dieser Zeit beendet die letzte „Essenschicht“ das Mittagessen, die Rückgabewagen werden in die Küche gebracht und die Küche wird gereinigt. Dies führt ebenfalls zu Beeinträchtigungen durch Lärm. Zudem muss auch der Bereich vor der Bühne gereinigt werden, da der Boden dort nach dem Essen sehr verschmutzt ist. So ist die Mensa nur teilweise für den Unterricht nutzbar. Zur Durchführung von Kursen steht sie gar nicht zur Verfügung. Die Nutzung bei Veranstaltungen ist regelhaft mit erheblichen Umbauten verbunden. Liegt das Veranstaltungsende nach Dienstschluss der Hausmeister, baut das Kollegium die Tische und Stühle zurück, damit die Mensa am nächsten Morgen wieder nutzbar ist. All das kostet viel Zeit und Kraft. Auch hier suchen wir nach Lösungen. Eine Arbeitsgruppe ist damit beauftragt, Gestaltungsvorschläge zur Optimierung der Abläufe und zur Optimierung der Mehrfachnutzung zu machen. Unterstützend wurde eine Tischlerei hinzugezogen, die bereits mehrere Aufträge an der Schule herausragend umgesetzt hat.

3.7 Neubau/ Atrium – Raum zum Arbeiten, Raum für Kommunikation

Im Neubau gibt es auf Ebene der Klassenräume ein Atrium, das sich sehr gut als Treffpunkt, Rückzugsraum und für besondere Unterrichtsvorhaben eignet. Zu diesem Zweck haben wir das gesamte Gebäude mit W-Lan ausgestattet. Dadurch haben die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, überall zu arbeiten.

Eine Arbeitsgruppe ist dabei, Gestaltungsvorschläge zu entwickeln.

3.8 Außengelände - Freiraum²

Der Außenbereich unserer Schule bietet sich an, um Spielflächen zu gestalten, die abwechslungsreiches und auch unbeobachtetes Spielen ermöglichen und Naturerfahrungen zu machen.

Der Ganztagsausschuss hat eine Bestandsaufnahme vorhandener Spielflächen gemacht und Ideen zur Erweiterung entwickelt. Derzeit wird ein Landschaftsplaner gesucht, der

² Anhang 3: Plan Schulgelände/ Zonierung

entsprechende Gestaltungsvorschläge macht. Mit Mitteln aus dem Spendenlauf konnten bereits eine Hangrutsche, ein Kletterseil und ein Spielfeld angeschafft werden.

3.9 Raumplanung

Mit Sorgfalt, Ideen und Geduld haben wir uns daran gemacht, ein Raumkonzept für unsere Schule zu entwickeln. Leitgedanke war, kindgerechte Räume zum Lernen und Forschen, zum Spielen, für Bewegung und zum Entspannen zu schaffen. Die Schulgemeinschaft war aktiv und engagiert beteiligt. Mittel aus dem Sonderfonds „Guter Ganzttag“ wurden bewilligt. Beste Voraussetzungen könnte man meinen. Dennoch stießen wir bei der Planung und Umsetzung an unsere Grenzen.

3.9.1 Mensa

Die Mensa war von Beginn an zu klein konzipiert. Die Ausgabestellen für das Essen wirken noch immer provisorisch, obwohl mehrmals nachgebessert wurde. Die Höhe der Ausgabebetresen musste an Grundschulkind angepasst, ein Spuckschutz angebracht und Abräumstationen ergänzt werden. Die Überforderung auf Seiten der Schule liegt darin, beständig mit Nachbesserungen konfrontiert zu sein, obwohl sowohl der Architekt, der Bauleiter, ein Küchenaussatter und der Caterer an der Planung beteiligt waren. Hier muss dringend nachgebessert werden.

3.9.2 Haus L

Der Container eignet sich nicht für individualisierten und handlungsorientierten Unterricht. Dennoch werden dort seit Jahren Kinder unterrichtet und betreut. Der einzige Differenzierungsraum für 4 Lerngruppen wird seit Beginn des Schuljahres nahezu durchgängig für ein Kind mit Autismus genutzt und steht so den anderen Lerngruppen nicht zur Verfügung.

3.9.3 Haus J/ Förderraum

Ursprünglich waren die Räumlichkeiten im Haus J als Differenzierungsraum und Betreuungsraum für den Früh- und Spätdienst und die Ferienbetreuung vorgesehen. Als Schwerpunktschule Inklusion ermöglichen wir nun auch Therapien an unserer Schule. Zusätzliche Räume hierfür sind bisher nicht vorgesehen. Entsprechend wurde Haus I auf eine Doppelnutzung ausgelegt. Da immer mehr Kinder Therapien in Anspruch nehmen möchten, bestehen erhebliche Zweifel daran, dass die vorgesehene Doppelnutzung machbar ist. Um logopädische Therapien an der Schule durchzuführen, musste ein weiterer Differenzierungsraum zum Therapieraum umfunktioniert werden. Auch an dieser Stelle besteht erheblicher Raumbedarf

3.9.4 Außengelände

Der Ganztagsausschuss hat Ideen entwickelt. Wir hoffen sehr, Unterstützung durch einen Landschaftsgärtner zu bekommen.

3.9.5 Raumbedarf³

Trotz des Neubaus mit acht Klassen- und zwei Differenzierungsräumen, einer Mensa sowie anderthalb Sporthallen ist die räumliche Situation an unserer Schule sehr beengt.

Als Schwerpunktschule Inklusion haben wir einen zusätzlichen Flächenbedarf von 480 qm. Nach unserem Kenntnisstand sollen diese Verbesserungen jedoch erst dann in Angriff genommen werden, wenn aus anderen Gründen ohnehin bauliche Maßnahmen

³ Anhang 4: Brief an den Senator

angegangen werden. Es erscheint nachvollziehbar, dass nicht jede Veränderung im Musterflächenprogramm sofortige Baumaßnahmen nach sich ziehen kann. In unserem Fall aber reden wir hier von 480 qm zusätzlicher Raumzuweisung. Eine Umsetzung kann aus unserer Sicht nicht einfach mit der Begründung, diese an andere Baumaßnahmen zu koppeln, auf unabsehbare Zeit aufgeschoben werden.

4 Mittagessen/ Verpflegung

Das gemeinsame Mittagessen ist zentraler Bestandteil des Unterrichtstags der Ganztagschule. Zum einen sollen die Kinder sich wohlfühlen und Abstand zur Lernarbeit bekommen, zum anderen soll Hunger gestillt, Kraft getankt und Tischsitten und Regeln eingeübt werden. Darüber hinaus kann Geborgenheit in der Gemeinschaft geschaffen werden und Möglichkeiten eröffnet werden, in Kontakt mit Kindern und Pädagoginnen und Pädagogen zu kommen.

4.1 Mittagessen in der Mensa

Es ist originäre Aufgabe der Eltern, ihre Kinder mit Essen zu versorgen. Mit Einführung des Ganztages wurde der Schule die Aufgabe übertragen, eine Möglichkeit der Mittagsverpflegung für die Schülerinnen und Schüler anzubieten. Damit hat sich die Schule auf ein heikles Feld begeben. Die Erfahrung zeigt, dass Eltern, was die Essensversorgung ihrer Kinder betrifft, sehr sensibel reagieren. Die Ansprüche an die Qualität des Essens und die individuelle Zusammenstellung der Mahlzeiten sind sehr hoch. Gleichzeitig soll das Essen preisgünstig sein und flexible Bestellmöglichkeiten sollen gegeben sein. Entsprechend reagieren viele Eltern sehr emotional, was die Essensangebote für ihre Kinder betrifft. An unserer Schule haben wir ca. 600 Kinder mit Essen zu versorgen. Davon etliche, bei denen eine Allergie auf bestimmte Nahrungsmittel vorhanden ist, oder aufgrund weltanschaulicher und religiöser Einstellungen Speisevorschriften gelten. Zu all diesen Fragen verhält sich die Schule neutral. Für die Ausgabe von Schulessen gibt es Qualitätsstandards, die vom Caterer eingehalten werden müssen. Eltern und Schülerinnen und Schüler können direkt oder über die Gremien Elternrat bzw. Schülerparlament mit dem Caterer in Kontakt gehen. Kontaktmöglichkeiten eröffnet die Schule dadurch, dass der Caterer in die entsprechenden Gremien und auf Elternabende eingeladen wird.

Die Gestaltung der Mensa und die Abläufe in der Mensa wurden und werden partizipativ in der Schulgemeinschaft erarbeitet.

4.2 Caterer

Seit Einführung des ganztägigen Schulbetriebes arbeitet die Schule mit dem Caterer *Food for Friends* zusammen. Zu Beginn wurde das Mittagessen im *cook & chill*-Verfahren in einer provisorischen Mensa zubereitet. Mit Fertigstellung des Neubaus konnte die Mensa mit einer Vitalküche ausgestattet werden. Seitdem wird das Mittagessen täglich in der Mensa vom Koch unseres Caterers zubereitet. Der Koch bewirtschaftet im Rahmen des Kursangebotes mit Schülerinnen und Schülern einen Teil des Gewächshauses und Schulgartens und verarbeitet das angebotene Gemüse bei der Zubereitung des Mittagessens.

Das Essenangebot in der Mensa beschränkt sich auf das Mittagessen. Das Frühstück bleibt in Verantwortung der Eltern. Einmal wöchentlich bietet zudem der Schulkiosk (Profil)

Pausenbrote/ Pausensnacks an. Vom Elternrat wurde die Versorgung mit Getränken thematisiert und die Diskussion um Wasserspender geführt. Der derzeitige Stand ist, dass die Kinder zum Essen Trinkwasser auf den Tischen haben und sich in den Pausen ihre Getränkeflaschen mit Leitungswasser auffüllen können. Dieses Angebot wird von den Kindern angenommen.

Eine Elternbefragung aus dem Jahr 2014/ 2015 wies eine sehr hohe Zufriedenheit mit dem Mittagessen auf. Im Schuljahr 2016/ 2017 war ein Absinken der Zufriedenheit festzustellen. Mit Einführung der Vitalküche hat die Zufriedenheit wieder zugenommen. Dies ergibt sich aus mündlichen Rückmeldungen. Ziel ist, dauerhaft satte und gesund ernährte Kinder und zufriedene Eltern zu haben. Hier werden alle Beteiligten im Gespräch bleiben.

4.3 Ablauf Mittagessen

Organisatorisch erfolgt das Essen in Schichten in der Zeit von 12:45 bis 14:45 Uhr. Die Kinder der Vorschulgruppe, der Eingangsstufe und der Stufen I und II nehmen ihr Mittagessen gemeinsam in ihrer jeweiligen Lerngruppe ein. Die Schülerinnen und Schüler der Stufe III gehen selbstständig allein oder mit Freunden zum Essen. Jede Lerngruppe wird von einer betreuenden Pädagogin oder einem betreuenden Pädagogen begleitet. Für die Schülerinnen und Schüler der Stufe III wird eine weitere Aufsicht eingesetzt.

Baulich entspricht die Mensa nicht den Anforderungen der Schule. Sie ist zu klein für die steigende Zahl der Essensteilnehmer. Der feste und der mobile Ausgabebetresen reichten ebenfalls nicht aus, um zügig den Andrang während der Mittagszeit zu bewältigen. Inzwischen wurden weitere Ausgabestellen eingerichtet. Hier war die Kommunikation zwischen GMH, der Schule und dem Caterer schwierig und konfliktuell. Auch bei der Ausstattung mit Ausgabeküchengeräten musste erheblich nachgesteuert werden. Inzwischen ist die Versorgung aller Kinder in angemessener Zeit gewährleistet. Dennoch muss weiter nachgebessert werden, und zwar im Bereich der Ausstattung und Gestaltung und im Bereich der Abläufe. Unter Berücksichtigung der bisherigen Erfahrungen erarbeitet eine Arbeitsgruppe derzeit neue Mensaregeln und Vorschläge zur Gestaltung der Mensa. Die Ergebnisse werden dann in den Schulgremien vorgestellt. Mensaregeln werden in der Schulkonferenz beschlossen und in die Schulordnung aufgenommen.

5 Übungszeit

Die Übungszeit steht den Schülerinnen und Schülern zur Verfügung, um Gelerntes zu üben und zu festigen. Sie soll so gestaltet sein, dass sie den Schülern und Schülerinnen ermöglicht, Aufgaben selbstständig und in Eigenverantwortung zu bearbeiten. Der Lernzuwachs ist so für alle Schülerinnen und Schüler möglich, unabhängig von familiären Unterstützungsleistungen. Hier könnte ein Baustein zur mehr Chancengleichheit liegen, wenn es gelingt, die Übungszeit so zu gestalten, dass die Schülerinnen und Schüler ihre Übungschance wahrnehmen.

In unserer Schule ersetzt die Übungszeit die bisherigen Hausaufgaben. Alle Schülerinnen und Schüler erhalten Zeiten, in denen Gelerntes geübt und gefestigt werden kann. Während der Übungszeit steht den Schülerinnen und Schülern eine Pädagogin oder ein

Pädagoge als Ansprechpartnerin bzw. Ansprechpartner zur Verfügung. Er/ sie beaufsichtigt die Arbeitszeit und unterstützt bei Bedarf.

Alle Aufgaben sollen in der Regel in der Schule erledigt werden, so dass unsere Schülerinnen und Schüler nach Schulschluss ihre Freizeit nach ihren Bedürfnissen gestalten können. Eltern werden dadurch ebenfalls entlastet. Diese Regelung kommt allen Kindern zugute. Unabhängig davon, ob ihre Eltern dazu in der Lage sind, Hausaufgaben zu unterstützen. Dies kann ein Schritt hin zu mehr Chancengleichheit sein.

Angeregt durch die Ausführungen von Senator Thies Rabe wird derzeit evaluiert, ob die bei uns praktizierte Übungszeit die althergebrachten Hausaufgaben ersetzt und die Selbstständigkeit der Schülerinnen und Schüler steigert und höhere Lernerfolge ermöglicht. Dazu haben Mitglieder der erweiterten Schulleitung Übungszeiten in allen Stufen hospitiert. Auf Grundlage dieser Beobachtungen sollen dann Regelungen zur Durchführung der Übungszeiten getroffen werden.

6 Kursangebot⁴

Kursangebote eröffnen Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, nach eigenen Neigungen und Vorlieben Freizeit mit anderen zu verbringen, Neues zu entdecken und auszuprobieren, Spaß zu haben und Entspannung zu erfahren.

6.1 Kursangebote Stufen E, I, II

Während der Mittagsfreizeit gibt es für die Schülerinnen und Schülern ein umfangreiches Kursangebot aus den Bereichen Sport und Bewegung, Forschen und Experimentieren, Musik und kreatives Gestalten. Die Auswahl der angebotenen Kurse ergibt sich aus den Schülerinteressen, pädagogischen Gründen und Anregungen von Eltern. Letztlich ist das Angebot abhängig davon, welche Kursleitungen zur Verfügung stehen. Das Schülerinteresse wird jährlich in den Lerngruppen abgefragt. Darüber hinaus gibt es direkte Rückmeldungen aus der Schülerschaft an die Ganztagskoordinatorin. Aus dem Wahlverhalten werden ebenfalls Rückschlüsse auf die Bedarfe gezogen. Am stärksten angewählt werden Kurse aus dem Bereich Sport und Bewegung. Neben dem Dauerbrenner Fußball konnte inzwischen in Kooperation mit der TGH Heimfeld ein umfangreiches Hockeyangebot aufgebaut werden. Im Bereich Basketball kooperiert die Schule mit den Hamburg Towers, im Bereich Cheerleading mit dem Sportverein Grün-Weiß-Harburg. Durch die Kooperation mit den Sportvereinen ist es uns möglich, gut qualifizierte Übungsleiter einzusetzen. Zudem lernen die Kinder unterschiedliche Sportarten und Vereine kennen, die sie auch unabhängig von einem schulischen Angebot aufsuchen können.

Das Interesse von Seiten der Schülerschaft an Sportangeboten ist weiterhin groß. Das Angebot ist jedoch begrenzt durch die zur Verfügung stehenden Bewegungsräume. Leider können wir auch nicht auf externe Räume und Flächen der Sportvereine ausweichen, da diese fußläufig nicht zu erreichen wären und ebenfalls bereits stark frequentiert werden.

Parallel zum Kursangebot steht den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit offen, ein Angebot in ihrer Lerngruppe zu besuchen. Dort gibt es wechselnde Angebote zum Basteln, Lesen und Spielen. Die Erfahrung zeigt, dass insbesondere die jüngeren Schülerinnen und

⁴ Anhang 5: Kursübersicht/ Profile

Schüler ein offenes Angebot einem Kurs vorziehen. Während unsere Kinder ab Klasse 3 einen Kurs jeweils für ein halbes Jahr wählen, wählen die Kinder der Klassen 1 und 2 Kurse für ca. 3 Monate. Die Schülerinnen und Schüler lernen so eine Vielfalt von Kursen kennen und werden schrittweise an die verbindliche Teilnahme an Kursen gewöhnt, die über ein halbes Jahr laufen.

6.2 Profilunterricht Stufe III

In der Stufe III wird das Kursangebot durch den Profilunterricht ersetzt. Den Schülerinnen und Schülern steht ein vielfältiges Angebot an Profilen zur Verfügung. Dabei teilen sich die Profile in zwei Zweige auf:

- Zum einen gibt es den Zweig der Sprachen, der aus den Fächern Französisch und Spanisch besteht. Diese Profile können die Kinder ab Klasse 6 wählen.
- Der andere Zweig, der in Klasse 5 und 6 angeboten wird, umfasst alle anderen Profile, die aus den unterschiedlichsten Bereichen kommen:
 - Natur und Technik (NuT) und Robotik
 - Sport und Sporttheorie
 - Werken und Kunst
 - Schülerzeitung und kreatives Schreiben
 - Kiosk und Kochen
 - Theater und Dance

Die Profile finden zweimal wöchentlich statt. Die Schülerinnen und Schüler können ihr Profil nach einem oder einem halben Jahr neu wählen, d. h. sie können ihr Profil entweder fortführen oder wechseln. Ob ein Profil über das gesamte Jahr oder nur ein Halbjahr angeboten wird, hängt vom Konzept des Profils ab. Beispielsweise müssen die Schülerinnen und Schüler, die in der 6. Klasse eine Sprache lernen möchten, diese Sprache ein Jahr behalten. Nur so kann sichergestellt werden, dass sie die notwendige Zeit haben, sich mit der Sprache zu beschäftigen und sie zu erlernen. Auch die Profile „Kiosk und Kochen“ und „Theater und Dance“ können nur jährlich gewählt werden, da beispielsweise ein Theaterprojekt innerhalb eines halben Jahres nicht umsetzbar ist. Und auch beim Kiosk brauchen die Schülerinnen und Schüler viel Einarbeitungszeit, bevor der Verkauf starten kann.

6.3 Nachmittagsangebot Vorschule

Unsere Vorschülerinnen und Vorschüler werden im Rahmen eines offenen Ganztages nachmittags von unserem Kooperationspartner betreut. Die Freizeitgestaltung erfolgt in den Gruppen. An Kursangeboten nehmen die Vorschülerinnen und Vorschüler in der Regel nicht teil. Ausgenommen sind das Schachangebot und der Schulchor. Hier ist eine Teilnahme möglich.

7 Kooperation

Die Aufgaben, die Rahmen des ganztägigen Schulbetriebes zu erfüllen sind, sind vielschichtig und umfangreich. Um ein stabiles und qualitativ hochwertiges Angebot vorzuhalten arbeiten wir, auf Grundlage von Kooperationsverträgen, mit weiteren Trägern der Kinder- und Jugendhilfe und Sportvereinen zusammen.

7.1 Sportvereine

Durch die Kooperation mit mehreren Sportvereinen ist es gelungen, ein attraktives Kursangebot vorzuhalten. Die Vereine verfügen über qualifizierte Übungsleiterinnen und Übungsleiter, die die Schülerinnen und Schüler vor allem auf sportlicher Ebene ansprechen und die Sportart authentisch vermitteln. So arbeiten wir mit den Vereinen Tennisgesellschaft Heimfeld e.V.TGH, der Turnerschaft Harburg von 1865 e.V. und SV Grün-Weiß Harburg von 1920 e.V. und den Hamburg Towers zusammen.

7.2 BI Elbinseln – Kindertreff

Der Kindertreff ist eine offene Kinder- und Jugendeinrichtung im Stadtteil. Seit 2012 übernimmt die Einrichtung die Betreuung der Schülerinnen und Schüler der Jahrgänge 5 und 6 an den zwei „kurzen Tagen“ in den Räumen des Kindertreffs. Die Auswahl dieses Trägers erfolgte vor dem Hintergrund, dass der Kindertreff gerade für unseren älteren Schüler und Schülerinnen eine Anlaufstelle auch außerhalb der Schulzeiten sein könnte und für einige auch ist.

7.3 Pestalozzi - Stiftung Hamburg und Leben mit Behinderung Hamburg

Die Pestalozzistiftung Hamburg übernimmt die Betreuung der Vorschulkinder und einem Teil der Eingangsklasse am Nachmittag, die Spätbetreuung und gemeinsam mit Leben mit Behinderung die Ferienbetreuung. Leben mit Behinderung Hamburg übernimmt darüber hinaus die Frühbetreuung an unserer Schule. Beide Träger sind erfahren in der Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und deren Familien. Pestalozzi-Stiftung betreibt u.a. mehrere GBS-Standorte und Kindertagesheime und Leben mit Hamburg ist im Bereich der Inklusion tätig, was für die Schule Grumbrechtstraße als Schwerpunktschule Inklusion überaus bereichernd ist. So wurde gemeinsam eine Supervisionsgruppe für die Schulbegleitungen von psychosozial beeinträchtigten Kindern eingerichtet. Um zu erreichen, dass eine gemeinsame Werthaltung erreicht und eine enge Verzahnung von Vor- und Nachmittag möglich wird, sind die Pädagoginnen und Pädagogen der Pestalozzi - Stiftung auch am Vormittag in den Vorschulgruppen tätig.

Insbesondere während der Ferienbetreuung hat es sich als notwendig erwiesen, dass das eingesetzte pädagogische Personal mit den Regeln der Schule und dem Schulethos vertraut ist, um den Kindern auch in den Ferien ein verlässlichen und strukturierten Rahmen zu bieten.

Der Prozess, eine gemeinsame pädagogische Haltung einzunehmen und zu entwickeln, wird beständig fortgeführt. Förderlich ist dabei der Einsatz von Pädagoginnen und Pädagogen der Schule und der Kooperationspartner am Vor- und Nachmittag, die Teilnahme an gemeinsamen Fortbildungen und regelmäßige Kooperationstreffen.

8 Perspektive

Es ist gelungen, die Jahrgänge 3 bis 6 in das System einer gebundenen Ganztagschule und die Jahrgänge 0 bis 2 in eine offene Form zu überführen. Vorbehalte seitens der Elternschaft und des Kollegiums konnten konstruktiv aufgenommen werden und haben zu dem jetzt praktizierten Rhythmisierungsmodell geführt. Im nächsten Schritt wird der Übergang der Klassen 1 und 2 zu gestalten sein.

Die zum Ende des letzten Schuljahres durchgeführte Evaluation hat ergeben, dass die Umstellung auf 75 Minuten-Unterrichtsblöcke, die Verlängerung der Hofpausen und die

Verlegung der Frühstückszeiten positiv bewertet wurden. Nachsteuerungsbedarf gibt es lediglich in Stufe III, da die Mittagszeit noch entlastet werden muss. Die höhere Stundentafel ab Klasse 5 in Verbindung mit den Profilkursen, führt aktuell dazu, dass an zwei Tagen auch Unterricht in der Mittagszeit stattfinden muss.

Der Umbau mit Mitteln aus dem Sonderfonds „Guter Ganzttag“ wird als positiv empfunden. Die neu geschaffenen Räume werden gut und gerne von den Schülerinnen und Schülern genutzt. Es konnten neue Nutzungsmöglichkeiten eröffnet werden. Die Gestaltung des Außengeländes und die Optimierung der Abläufe in der Mensa sind in Arbeit. Dringend erforderlich ist der Neubau von weiteren Klassenräumen, um das Provisorium in Haus L auflösen zu können.

Die Evaluation der Übungszeit ist in Arbeit. Auf der Grundlage der Ergebnisse werden Vereinbarungen zur Durchführung der Übungszeit getroffen werden. Eine Zeitplanung gibt es noch nicht.

Das Kursangebot ist vielfältig und abwechslungsreich. Allerdings ist es abhängig von zur Verfügung stehenden Honorarkräften und damit nur begrenzt planbar. Im Rahmen der Evaluation wurde seitens der Schülerschaft eine große Zufriedenheit mit dem Kursangebot zurückgemeldet. Dennoch gibt es trotz Elternbriefe und Kurusaushängen Rückmeldungen, die sich mehr Transparenz wünschen. Dieser Bereich wird zum nächsten Schuljahr überarbeitet.

Die Evaluation zur Zufriedenheit mit dem „Ganztag“ hat überwiegend positive Rückmeldungen ergeben. Anregungen zur Verbesserung des Ablaufes in der Mensa, Essenswünsche u. ä. wurden an die entsprechenden Gremien weitergegeben. Mit dem Ausbau der Schule zur gebundenen Ganzttagsschule gibt es die Trennung zwischen dem Vor- und dem Nachmittag nicht mehr. Unterrichts- und Freizeiten sind miteinander verzahnt. So wird zukünftig eine Abfrage „zum Ganzttag“ nicht mehr isoliert erfolgen können. Die Evaluation wird sich auf konkrete Bereiche, wie Mittagessen, Kursangebot, Übungszeit usw. beziehen müssen. So wird die Evaluation unterschiedliche Aufgabenbereiche der Schule betreffen. Eine isolierte Evaluation „des Ganztages“ erscheint nicht sinnvoll. Womit wir unserem Ziel, eine Ganzttagsschule aus einem Guss zu sein, etwas nähergekommen sind.